

Spiel: Wer ist der Erste?

Bei diesem Spiel auf einem Platz im Freien oder auf einer Wiese können beliebig viele Kinder mitmachen. Ein Kind ist der Spielleiter. Es steht auf der einen Seite der Wiese/des Platzes, die übrigen Kinder stehen auf der anderen Seite nebeneinander. Der Spielleiter kehrt den übrigen Mitspielern den Rücken zu. Nun ruft er laut:

„Ich reise nach Budapest, und du bleibst hier!“

Auf diesen Ruf hin müssen

die Kinder versuchen, zu der Seite zu laufen, auf der der Spielleiter steht. Der dreht sich aber ganz plötzlich um. Wehe dem, der sich dann noch bewegt oder gar einen Schritt vorwärts macht! Er muß zurück zum Ausgangspunkt oder der Spielleiter sagt ihm, wie viele Schritte er zurückgehen muß.

Wer wird den Spielleiter zuerst erreichen, ohne daß er bei einer Bewegung überrascht wurde?

Hase und Jäger

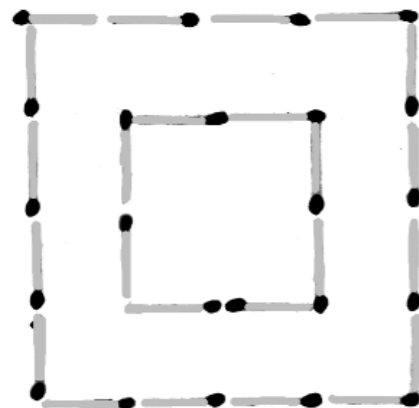
Für dieses Spiel bilden die Mitspieler Paare, deshalb stellen sie sich in einer Reihe auf und zählen zu zweien ab. Aus der langen Reihe wird dann ein Kreis gebildet und die Spieler mit der Nummer 2 stellen sich hinter die mit der Nummer 1. Zwei Kinder werden ausgewählt, eins ist der Hase, das andere der Jäger. Der Hase läuft vor dem Jäger außen um den Kreis herum. Der Jäger

versucht nun, den Hasen zu erreichen und abzuschlagen. Das will der Hase natürlich verhindern, denn er darf in den Kreis hineinlaufen und sich vor ein Paar stellen. Hier sehen nun drei Spieler hintereinander. Der hinterste wird jetzt der Jäger, der bisherige Jäger läuft als Hase davon. Sollte der Jäger allerdings den Hasen erwischen, geht das Spiel umgedreht weiter.

Aus WEIN macht TINTE!

Legt aus 12 Streichhölzern das Wort WEIN. Wie wird daraus TINTE?

WEIN



Insel

Aus 8 Streichhölzern legt ihr eine quadratische Insel. Um die Insel verläuft ein Wassergraben, der ihr aus 16 Streichhölzern legt und der so breit wie ein Streichholz ist. Außerdem habt ihr 2 Streichhölzer, um die Insel zu betreten bzw. zu verlassen. Wie müßt ihr sie legen?

Lach mit!

„Warst du schon mal in Afrika?“

„Nein!“

„Dann müßtest du eigentlich meinen Bruder kennen.“

„Warum?“

„Der war auch noch nicht dort!“

Kommt ein Indianer zum Sheriff:

„Sir, ich möchte gern meinen Namen ändern lassen.“

„Okay! Wie heißt du?“

„Rauschender-Adler-der-vom-Himmel-fällt!“

„Und wie möchtest du in Zukunft heißen?“

„Plumps!“

Eva kommt zum Kaufmann und fragt:

„Haben Sie viereckige Bonbons?“

„Leider nicht!“

Ein paar Tage später kommt Eva wieder:

„Haben Sie heute viereckige Bonbons?“

„Nein, immer noch nicht!“

Eine Woche vergeht, dann steht Eva wieder im Laden:

„Gibt's heute viereckige Bonbons?“

Endlich nickt der Kaufmann mit dem Kopf:

„Ja, jetzt habe ich viereckige Bonbons bekommen!“

Sagt Eva:

„Fein! Darf ich sie für Sie rundlutschen?“

Lösung des Ferienrätsel 9:
1b, 2b, 3b, 4c, 5b, 6a, 7a

NZ

Redakteurin:
Beate Dohndorf

Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 68 77

E-Mail:
neueztg@hu.inter.net

NZjunior im Internet:
www.neue-zeitung.hu



Was? Wo?

Ferienrätsel: Die Zeit der Ansiedlung	Seite 2-3
Das durchsichtige Schneeglöckchen	Seite 4
Kulinarische Legenden	Seite 6

Taschentücher statt Sonnenschutz

Die Nase trieft, der Hals kratzt, der Kopf schmerzt, vielleicht sogar noch Fieber, Durchfall oder Erbrechen – und das alles mitten im Sommer, in den Sommerferien, in denen ihr doch viel lieber draußen in der Sonne, im Bad oder sonstwo unterwegs sein möchtet. Ihr fühlt euch so richtig krank und matt, hütet das Bett und verbraucht anstelle von Sonnenschutzmitteln haufenweise Taschentücher. Eine *Sommergrippe* ist es, die euch erwischt hat, denn auch in der heißen Jahreszeit lauern eine Menge Gesundheitsgefahren auf euch, von denen ihr allerdings einigen, wenn ihr etwas acht gebt, gut und gerne aus dem Weg gehen könnt.

Schnell habt ihr euch eine *Erkältung* zugezogen, wenn ihr zu lange in kaltem Wasser seid, in Zugluft steht, eiskalte Getränke zu euch nehmt oder mit erhitztem Körper in einen stark klimatisierten Raum kommt. Auch feucht geschwitzte Kleidung solltet ihr gleich ausziehen.

Wer unbedingt schnell braun werden will und sich deshalb zu lange in die Sonne legt, kann sich sogar einen *Sonnenstich* holen. Dann müßt ihr euch geschwind an einen kühlen Ort begeben, ausreichend trinken und den Kopf mit feuchten Tüchern kühlen. Angesichts der hohen Sonnenstrahlung in diesem Sommer könnt ihr euch bei zu langem Aufenthalt im Freien ruckzuck einen deftigen *Sonnenbrand* zuziehen. Manche von euch leiden auch an einer *Sonnenallergie*, d.h. wenn ihr gegenüber dem Sonnenlicht überempfindlich seid, was zu



juckenden Pusteln, Quaddeln und Knötchen führt. Helfen können da kalte Umschläge.

Eine lästige Sommerplage sind Mücken, Wespen, Zecken usw., sie können auch regelrecht gefährlich werden. Mücken und andere Blutsauger vertreiben euch abends nicht nur vom Lagerfeuer, sondern hinterlassen auch durch ihre Stiche unschöne und zum Teil schmerzhaft Rötungen. Vor Bienen- und vor allem Wespenstichen in acht nehmen müssen sich Menschen, die gegen diese Insekten allergisch sind. Und im Wald, im Gebüsch, unter hohen Gräsern und Laub warten in dieser Zeit geduldig Zecken, bis ein Opfer vorbeikommt. Diese kleinen Spinnentiere können nämlich ernsthafte Krankheiten übertragen.

Doch mit ein wenig Vorsicht und Einsicht wird und soll euch all das nicht abhalten, eure Sommerferien mit allem drum und dran so richtig zu genießen!

Adolf Holst: Am Wasser

Heute ist das Wasser warm, heute kann's nicht schaden, schnell hinunter an den See, heute gehen wir baden.

Eins, zwei, der – die Hosen aus, Stiefel, Wams und Wäsche! Und dann – plumps ins Wasser rein! Grade wie die Frösche.

Und der schönste Sonnenschein Brennt uns nach dem Bade Brust und Buckel knusperbraun, braun wie Schokolade!



Kulinarische Legenden (1)

Die österreichische Küche, wie wir sie heute kennen, geht auf die Zeit der Donaumonarchie zurück. International vor allem als „Wiener Küche“ bekannt, zeichnet sie sich durch ihre regionale Vielfalt aus, da die verschiedenen Regionen jeweils ihre eigenen Spezialitäten entwickelt haben. Das Besondere ist die interessante Mischung zahlreicher Einflüsse aus Böhmen, Mähren, Ungarn und Italien, und gerade die süßen Schmanckerln, wie Kuchen und Desserts, machen die österreichische Küche beliebt.

Kaiserschmarrn



Weltbekannt ist der Kaiserschmarrn. Die klassische Süßspeise aus Mehl, Eiern und Milch ist aus der österreichischen Küche nicht wegzudenken. Traditionell wird das Gericht mit Rumrosinen oder Zwetschkenkompott (Pflaumen) serviert. Je nach Geschmack gehen die Varianten der Speise vom Kirsch-, Mirabellen- über den Nuß- bis hin zum Sauerrahmschmarrn.

Über die Entstehung dieses wohl bekanntesten Gerichts Österreichs und seines Namens erzählt man sich verschiedene Legenden. So wird behauptet, die Mahlzeit aus zerschnittenem Palatschinken (Pfannkuchen) mit Obst wurde für Kaiser Franz Joseph I. (1830 – 1916) erfunden. Dieser war bei einem seiner Jagdausflüge im Wald vom Weg abgekommen und fand gegen Abend schließlich Unterschlupf in einem Bauernhaus. Die Bäuerin, nicht auf derart hohen Besuch vorbereitet, servierte ihm einen so genannten „Holz-

fällerschmarrn“, eine einfache Mehlspeise, die sie zu Ehren des Kaisers mit guten Zutaten wie Eiern, Milch und Obst verfeinerte. Auf diese Weise verwandelte sich der gewöhnliche Holzfällerschmarrn in einen edlen Kaiserschmarrn.

Eine weitere Version besagt, einem Hofkoch Franz Josephs mißlang der für den Kaiser vorgesehene Palatschinken. Um das Unglück zu verschleiern, machte er das Beste aus der Situation, fügte dem zerrissenen Pfannkuchen Rosinen und Kirschen hinzu, bestreute das Ganze mit Puderzucker und servierte Franz Joseph diese Mahlzeit als neue Kreation. Dieser „verzapfte Schmarrn“ (österreichisch für erzählten Unsinn) verdiente sich somit seinen Namen Kaiserschmarrn.

Croissant

Ihr kennt bestimmt das Croissant, eine einfachere Version davon ist der Kipfl (ungarisch Kifli).

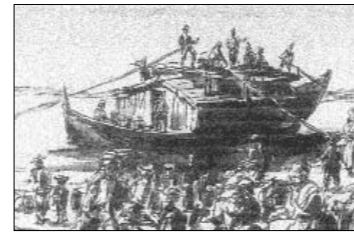
Nach einer Legende soll das Croissant nach der Belagerung Wiens durch die Türken im Jahr 1683 erfunden worden sein. Die Türken wollten angeblich einen Tunnel unter der Stadtmauer graben, was die Wiener Bäcker, die schon wach waren, jedoch mitbekamen und Alarm schlugen. Zur Siegesfeier wurde ein Gebäck erfunden, das die Form des türkischen Halbmonds hatte. Eine andere Version läßt dieselbe Geschichte in Budapest im Jahr 1686 stattfinden, als die Stadt von den Türken belagert wurde.

In Frankreich wurden einer weiteren Legende zufolge Croissants durch Marie Antoinette populär, die Gemahlin Ludwigs XVI. und Tochter von Maria Theresia von Österreich. Das österreichische Hörnchen wurde demzufolge in Frankreich nach der Sichelform des zunehmenden Mondes (croissant de lune) umbenannt.

Die Herkunft des Croissants wird in Österreich häufig mit dem Kipferl in Verbindung gebracht, das die Lokalgeschichtsschreibung als Wiener Erfindung darstellt. Tatsächlich handelt es sich möglicherweise um ein traditionelles Klostergebäck, das wahrscheinlich zu Ostern gebacken wurde – die ersten Bäckereien standen in Klöstern und die Form ahmt Ziegenhörner nach, daher auch der Name „Hörnchen“. Nachweislich wurde ein derart geformtes Gebäck ab 1000 n.Chr. gebacken.



4. Die Ulmer Schachtel ist ein Einweg-Bootstyp, der seit dem Mittelalter auf der Donau zur Warenbeförderung



benutzt wurde. Ulmer Schachteln zur Zeit der Ansiedlung waren einfach konstruierte, bis zu 30 Meter lange Boote, die zum Schutz wertvoller Ladung und von Passagieren mit einem Hausaufbau auf dem Deck versehen waren. Sie trieben mit Stangen gelenkt auf der Donau flußabwärts. Die Ansiedler wagten die Fahrt ins Ungewisse, jedoch gab es damals auch schon Grenzkontrollen. Anfangs haben Großgrundbesitzer Anwerber in die deutschen Gebiete geschickt, die mit den Ansiedlern einen Vertrag zwischen Ansiedler und ungarischem Grundbesitzer (Károlyis, Esterházy, usw.) schlossen. Später machte das direkt der Wiener Hof. Mit diesem Vertrag mußten sich die Ansiedler bei mehreren Instanzen anmelden, in Wien und Pesth. Viele haben neben persönlichen Sachen auch Gebrauchsgegenstände, Werkzeug oder Musikinstrumente mit auf die Reise genommen.

Was konnten die Ansiedler auf den Ulmern Schachteln nicht mitnehmen?

- a. Tracht b. Bettwäsche c. Gartenzäune

5. Die Herrscher haben den Ansiedlern Privilegien, Begünstigungen gegeben. U.a. Zollfreiheit bei der Einreise nach Ungarn, kostenfrei wurden ihnen Grundstücke und Wohnsitz angeboten, Bauern erhielten 3 Jahre, Handwerker 15 Jahre Steuerfreiheit. Das Baumaterial zum Hausbau wurde von der Kammer finanziert. Vor allem in der letzten Ansiedlungswelle wurden ganze Dörfer von Architekten für Ansiedler konstruiert,

diese waren symmetrisch und bekamen deswegen den Namen:

- a. Quadratdorf b. Schachbrettdorf c. Waschbrettdorf

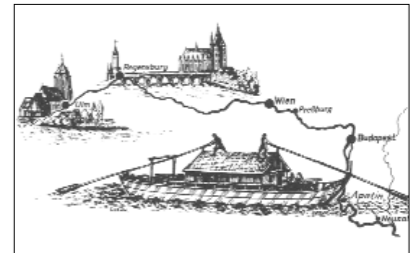


6. Trotz der Verträge, und durch die Werbung – Ungarn sei ein Paradies – hatten es die Angesiedelten anfangs nicht leicht. Die schon seit langem brach liegenden Gebiete mußten wieder bewirtschaftet werden. Der Spruch widerspiegelt die Schwierigkeiten der Anfangszeit,

wie lautet das Ende? Der Erste hat den Tod, der Zweite die Not und erst der Dritte ...

- a. das Brot b. das Lob c. die Ernte

7. Johann Eimanns Ansiedlung ist sehr wichtig für die Geschichtsschreibung, da er



die ganze Reise und die Existenzgründung in der Batschka dokumentiert hat. Im Frühjahr 1783 wurde in der Pfalz ein gedrucktes Werbepatent für Siedler in Ungarn, Böhmen, Galizien und Lodomerien verbreitet. Eimann entschloß sich daraufhin zur Auswanderung. Zusammen mit seiner Braut Elisabeth Heinrich wanderte er am 30. Mai 1785 aus. Am 6. Juli 1785 wurde das Paar in Wien getraut, am 21. Juli 1785 erreichten sie Neuwerbaß in der Batschka. 1786 beförderte man Eimann angesichts seines eifrigen Dienstes zum Baurechnungsführer. Bei der lebenswichtigen Entwässerung der überschwemmten Gebiete nahm er eine wichtige Position ein. 1820 schrieb Eimann ein Buch über die josefinische Kolonisation der Batschka.

Wie lange dauerte Eimanns Reise in die Batschka?

- a. weniger als zwei Monate
b. mehr als drei Monate
c. ein halbes Jahr

Die Lösungen findet ihr auf Seite 8!

Das durchsichtige Schneeglöckchen



Es war einmal ein vierwinkliger runder Wald. Dort lebten viele kleine weiße Schneeglöckchen. Aber eine von den Blumen war leider nicht so wie die anderen. Sie war nämlich durchsichtig wie Glas. Deswegen wurde sie von den anderen

immer verspottet. Die unglückliche, traurige Pflanze hatte nur einen Wunsch: sie wollte weiß sein wie die anderen.

Eines Tages hat sie sich entschlossen und auf den Weg gemacht. Sie ist in die Welt gegangen, um jemanden um Hilfe zu bitten und sich die weiße Farbe zu holen. Sie ist gegangen, gegangen und auf einmal hat es begonnen zu regnen.

Dann hat plötzlich die Sonne geschienen, dann hat es zur gleichen Zeit geregnet und die Sonne hat geschienen. Bald hat man einen Regenbogen am Himmel gesehen.



Das Schneeglöckchen hat ihn erstaunt angeschaut. Es hat gedacht, der Regenbogen hat so viele Farben und es war sich dessen gewiß, daß er ganz bestimmt auch weiße Farbe hat. Da fragte ihn das Schneeglöckchen:

„Regenbogen, hast du auch weiße Farbe? Kannst du mir etwas weiße Farbe geben? Meine Blätter sind nämlich farblos.“

„Ich habe keine weiße Farbe. Ich habe rote, orange, gelbe, grüne, blaue und lila Farben. Aber wenn du willst, kann ich dir vielleicht die schöne rote, gelbe, blaue oder grüne Farbe schenken.“

„Oh“, sagte die Blume, „ich möchte aber so gern weiß sein!“

Das Schneeglöckchen bedankte sich für die Hilfsbereitschaft

und ging traurig weiter. Unterwegs kam es zu einem Kirschbaum, der gerade blühte. Sie fragte auch ihn:

„Könntest du mir bitte etwas von deiner weißen Farbe geben?“

„Nein, tut mir leid! Keinem verschenke ich meine Farbe! Ich brauche jedes Tröpfchen!“ antwortete der neidische Baum.



Das Schneeglöckchen bettelte vergebens, der herzlose Kirschbaum erhörte es nicht.



Die traurige Pflanze ging geradewegs in einen Garten, wo viele, farbige Tulpen standen. Unter ihnen war nur eine einzige, die weiße Blütenblätter hatte. Das Schneeglöckchen ging zu ihr und fragte auch sie:

„Könntest du mir bitte etwas von deiner weißen Farbe geben? Ich möchte so gern weiß sein wie die anderen Schneeglöckchen!“

Die weiße Tulpe hatte Mitleid mit ihr:

„Ich habe insgesamt sechs weiße Blütenblätter, die weiße Farbe von meinen drei Blättern gebe ich dir. Mir reichen die drei übrigen.“

Und die Tulpe hat die weiße Farbe von ihren drei Blütenblättern dem Schneeglöckchen geschenkt. Die Pflanze war sehr-sehr glücklich. Aber die Tulpe freute sich noch viel mehr, daß sie jemandem helfen konnte.



Die zwei Blumen sind Freunde geworden. Sie haben glücklich so lange gelebt, bis der Winter kam, und dann noch weiter, weil der nächste Frühling sie wieder geweckt hat.

Armin Papp, 5. Kl.
Herend



James Krüss

Wann ist das Jahr erwachsen?

Wann ist das Jahr erwachsen?
Wahrscheinlich im August
Dann hüpf es nicht mehr wie im Mai
mit Kling und Klang an uns vorbei.
Dann ist es selbstbewußt.

Wann ist das Jahr erwachsen?
Ganz sicher im August.
Dann sind die Ähren voll und schwer.
Dann geht das Jahr so stolz einher
und mit geschwellter Brust.

Wann ist das Jahr erwachsen?
Im prächtigen August.
Dann ist es stark und stolz und still,
Und wenn ein Baum nicht reifen will,
dann sagt das Jahr: Du mußt!



Franz und Hugo Schulz spielten auf der Straße Fußball. Franz hatte zuviel Schwung drauf. Das Schaufenster des Kaufmanns Glimpflich war diesem

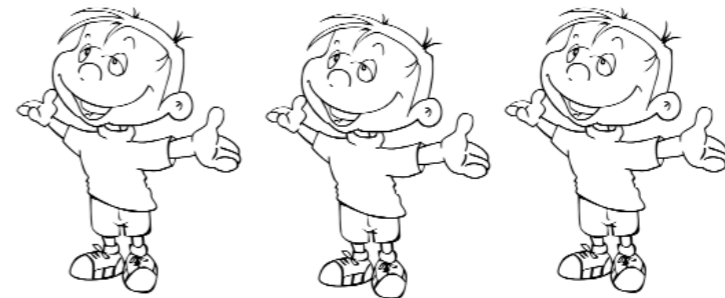
Schwung nicht gewachsen und ging in Trümmer. Zufällig war ein Polizist in der Nähe, der sich die beiden Übertäter vornahm. Er fragte sie aus.

Beide wohnten in derselben Stadt, in derselben Straße, im selben Haus und in derselben Wohnung. Beide hatten denselben Vater, dieselbe Mutter, denselben Familiennamen. Beide hatten am gleichen Tag Geburtstag.

„Ihr seid also Brüder, stimmt's?“ vergewisserte sich der Polizist.

„Und da ihr am selben Tag im selben Jahr geboren seid, müßt ihr natürlich Zwillinge sein!“

Wie viele Brüder?



Die Jungen schüttelten den Kopf.

„Wir sind Brüder, aber keine

(Franz und Hugo waren Drillingsge, aber ihr dritter Bruder war nicht dabei.)

Zwillinge!“ riefen sie wie aus einem Mund.

Sie sagten die Wahrheit. Der Polizist kratzte sich am Kopf, aber er kam nicht dahinter, wie sich die Sache verhielt.

Wißt ihr es?

Zungenbrecher

Dumme Buddler denken beim Buddeln im Sand, sie buddeln die edelsten Dinge. Dabei buddeln die Buddler nur Sand mit der Hand.

Neulich heulten neun treue Freunde.
Neun treue Freunde heulten neulich.

Neunzehn heulende Teufel scheuchen neunzehn neugierige Leute um ein teuflisches Feuer.

Klaus Knopf liebt Knödel, Klöße, Klöpse.
Knödel, Klöße, Klöpse liebt Klaus Knopf.

Ludwig Leckermann aus Neck am Leck leckt leckere Lollies.
Leckere Lollies leckt Ludwig Leckermann aus Leck am Neck.

Das große Ferienrätsel 2010 (9)

Sommerferien – was kann es Schöneres für euch geben als Gedanken an Baden, Urlaub mit der Familie, eventuell Reisen nach Möglichkeit ins Ausland, aber auch etwas faulenzern, fernsehen und ähnliches. Schultasche und -bücher bekommen auch erst einmal eine Auszeit und lassen euch in Ruhe euren Lieblingsbeschäftigungen nachgehen. Doch die Ferien sind lang, manchmal regnet es auch und Fernseher und Computer sind schon zur Genüge strapaziert. Ein bißchen Abwechslung und Zeitvertreib bringen dann vielleicht ein Buch oder eine Zeitung. Wie jedes Jahr bietet euch

NZjunior für diese Wochen sein großes Ferienrätsel 2010 an und versucht, euch in jeder Nummer in ein anderes Gebiet zu entführen. Ihr beschäftigt euch mit berühmten Leuten, macht in Gedanken eine Weltreise, versetzt euch in Filme und Märchenwelt usw. usf. Und vielleicht erfahrt ihr so ganz nebenbei Dinge, die euch interessieren und die ihr bisher noch nicht wußtet. Ab und zu lohnt es sich auch, mal in einem Lexikon nachzuschlagen oder sich im Internet zu informieren.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lösen der Quizaufgaben!

Die Zeit der Ansiedlung

Wir laden euch nun mit unserem Rätsel zu einer historischen Zeitreise zur Ansiedlung der Deutschen in Ungarn im 18. Jahrhundert ein. Viel Spaß beim Raten!

1. Die Donau ist lebendige Geschichte. Wenn man von Deutschland bis ans Schwarze Meer reisen will, dann braucht man nicht unbedingt ein Auto oder Flugzeug. Man könnte den ganzen Weg auch mit dem Schiff zurücklegen – auf der Donau. Die Donau ist der zweitlängste Fluß in Europa. Sie wurde auch zur Zeit der Herrschaft Maria Theresias als reger Transportweg genutzt: Schiffe haben Waren und auch Personen auf dem Fluß befördert.

Welche Stadt kann man mit einem Schiff auf der Donau nicht erreichen?

a. Ulm

b. München

c. Wien



2. Nach der Türkenherrschaft waren große Gebiete im Königreich Ungarn verwüstet. Die Herrscher wollten mit der Ansiedlung die verwüsteten Gebiete neu bevölkern. In Deutschland bekam wegen dem Erbschaftsrecht nur der erste Sohn den elterlichen Bauernhof, so



hatten viele Menschen keine Existenzgrundlage. Der Wiener Hof organisierte in drei Wellen die Ansiedlung der Deutschen in Ungarn.

Welcher Herrscher gehört nicht in die Reihe?

a. Franz Joseph

b. Maria Theresia

c. Joseph II

3. Die Wiener Politik war bestrebt, die Einnahmequellen zu steigern. Sie wollten treue Untertanen ins Land rufen. Anfangs waren es ausschließlich Katholiken, später, v.a. zur Zeit Josephs II. sind auch Protestanten in die Siedlungsgebiete gekommen. Sechs deutsche Siedlungsgebiete entstanden. Die Ansiedler kamen mit Abenteuerlust und mit der Hoffnung auf eine erfolgreiche Existenzgründung.

Welches Gebiet gehört nicht zu den sechs großen Siedlungsgebieten?

a. Schwäbische Türkei (Südliches Transdanubien, Fünfkirchen)

b. die Große Tiefebene (Debrecen)

c. Das Mittelgebirge Transdanubiens (Schildgebirge, Ofener Bergland)



Das Riesenrad – seit jeher beliebt

Ein Besuch in einem Vergnügungspark – sei es nun hier in Ungarn oder im Ausland – steht sicher bei vielen von euch auf dem Ferienprogramm und verspricht einen abwechslungsreichen und lustigen Tag. Was man da alles an Karussells sehen und erleben kann!

Schon von weiten ragt das Riesenrad, das in keinem dieser Parks fehlt, hoch über die Stadt hinaus. Und ausprobieren möchte es selbstverständlich jeder einmal, denn die Aussicht von oben ist einmalig.

Wußtet ihr eigentlich, daß die älteste belegte Idee vom Riesenrad aus Bulgarien stammt. Davon berichtet der englische Reisende Peter Mundy. Am 16. Mai 1620 sah er in der Stadt Philippopolis (die heutige Stadt Plovdiv) einige Kinder, die auf dem Kreisumfang eines großen Rades kleine Sitze befestigt haben, um sich durch sein Drehen zu amüsieren. Ähnliche Fahrten wurden später im 17. Jahrhundert auch in England gesehen.

Das erste moderne Riesenrad der Welt wurde von George Washington Gale Ferris, Ingenieur für Eisenbahntechnik und Brückenbau, anlässlich der Weltausstellung in Chicago 1893 erbaut. Die Veranstalter suchten etwas Originelles, Kühnes und Einzigartiges, das den zur Weltausstellung 1889 in Paris errichteten Eiffelturm in den Schatten stellen sollte.

Das Ferris Wheel hatte eine Höhe von 80,5 m, einen Raddurchmesser von 76,2 m und 36 Gondeln, in denen je 60 Personen Platz fanden. Das Riesenrad wurde am 21. Juni 1893 eröffnet und entwickelte sich zu einem besonderen Anziehungspunkt der Weltausstellung.

In der Folgezeit wurden auch in anderen Städten Riesenräder errichtet, die neue Höhenrekorde aufstellten.

Ein bekanntes Riesenrad ist das Wiener Riesenrad im Wiener Prater, mit dem sicher viele von euch schon einmal gefahren



sind. Es wurde 1897 zu den Feierlichkeiten des 50. Thronjubiläums von Kaiser Franz Josephs I. erbaut. Die Gesamthöhe beträgt 64,75 m bei einem Raddurchmesser von 60,96 m. Die gesamte Stahlkonstruktion hat ein Gewicht von 430 t, wobei das Rad 245 t wiegt. Die Drehgeschwindigkeit ist mit 2,7 km/h eher langsam, d. h. das Ein- und Aussteigen von einzelnen Personen während des Drehvorgangs wäre möglich. 1944 wurde das Riesenrad durch einen Brand zerstört und ab 1945 wieder aufgebaut, wobei die ursprüngliche Anzahl der Gondeln von 30 auf 15 reduziert wurde. Die Wiederinbetriebnahme erfolgte 1947.

Das London Eye liegt direkt

an der Themse in London und ist mit 135 m derzeit das größte Riesenrad Europas. Jährlich fahren 3,5 Millionen Besucher mit.

Das Roue de Paris mit 56 m Höhe wurde zu den Millenniums-Feierlichkeiten in Paris errichtet und danach drei Jahre lang dort betrieben. Nach der Demontage in Paris stand es von 2003-2004 in Birmingham. Im Dezember 2004 drehte es sich auf dem Weihnachtsmarkt in Manchester und in den Sommermonaten 2005 auf der Museumsinsel in Amsterdam. Seit Januar 2006 steht es auf dem Night Bazaar in Bangkok.

Das zweitgrößte Riesenrad der Welt, der Stern von Nanchang, wurde am 4. Januar 2006 in Nanchang in China eingeweiht. Mit einer Höhe von 160 m und 153 m Durchmesser dauert eine volle Umdrehung eine halbe Stunde.

In Japan gibt es vier Riesenräder mit Höhen über 100 m: das Tempoan Harbor Village Ferris Wheel (112,5 m Höhe, Durchmesser 100 m) in Osaka, das Palette Town Ferris Wheel (115 m Höhe, 100-m-Rad) in Odaiba, das Sky Dream in Fukuoka (120 m Höhe, 112-m-Rad) und Diamond and Flower Ferris wheel (117 m Höhe, 111-m-Rad) in Tokio.

Der Singapore Flyer in Singapur ist seit seiner Eröffnung am 1. März 2008 mit einer Höhe von 165 m und 150 m Durchmesser das derzeit größte Riesenrad der Welt. Es entstand direkt an den Ufern der Marina Bay, ausgerüstet mit 28 voll klimatisierten Kabinen, die einen Blick über den Stadtstaat Singapur und die benachbarte Insel Sumatra sowie die Südspitze Malaysias ermöglichen.